

Parapluie in Eisenstadt

Vor einem Föhrenwald oberhalb der Eisenstädter Gloriette tut sich eine Lichtung auf, den „Alt-Eisenstädtern“ ist sie als Parapluie-Wiese bekannt. Erstmals ist in der Franzisko-Josephinischen Karte 1873 der Platz mit „Parapluie“ bezeichnet. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts stand hier ein Rondeau mit einem schirmförmigen Dach, bei dem wohl so manche Liebeserklärung gefallen sein dürfte. Nicht sehr romantisch war das Ende des Parapluie. Im Jahr 1928 wird in der Zeitung „Der freie Burgenländer“ über das Umwerfen des Schirms durch Vandalen berichtet: „Wer das tat, oder wie das geschehen ist, weiß natürlich niemand. Es ist ja auch kein eigentliches Unglück. Ob das Parapluie steht oder liegt, daran hängt wirklich nichts.“ (*Informationen von DI Stefan Kalamar*). Von dem Parapluie ist nurmehr das Fundament in Fragmenten erhalten.

Unweit der Überreste des Parapluie wurde 1957 von Mitgliedern des Österreichischen Touristenklubs (ÖTK), Sektion Eisenstadt am Rande der Lichtung eine Aussichtswarte – die Gloriettwarte – errichtet. Die Generation, die sie errichtet hatte, sprach jedoch immer noch vom „Parapluie“, wenn sie dorthin ging, und nicht von der „Gloriettwarte“. Die Warte wurde mit den Jahren baufällig, sie musste 2011 gesperrt und schließlich abgetragen werden, der ÖTK löste den Pachtvertrag mit der Stadtgemeinde, in deren Besitz das Grundstück steht, auf.

2012 wurde unter Beteiligung der Stadt Eisenstadt, der Raiffeisenban und des Vereins Freunde des Eisenstädter Schlossparks die Raiffeisen-Jubiläumswarte errichtet, der Ausblick von hier reicht bis zum Neusiedler See und zum Schneeberg. Neben der Warte wurde, als Neuinterpretation des Parapluie, eine Sitzgelegenheit errichtet, daneben wurden Föhren gepflanzt. Sie sollen mit den Jahren ein Dach über der Sitzgelegenheit bilden.

Brigitte Krizsanits